Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 82 | Donnerstag, den 8. April | **1897.**

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April.

Der Kaiser hörte Montag Vormittag Marinevorträge, machte Nachmittag einen Spazierritt und besuchte Abends mit der Kaiserin den Gesellschaftsabend im Opernhause. Dienstag arbeitete der Monarch nach einem Spaziergang mit seiner Gemahlin mit dem Chef des Militärkabinets und nahm militärische Meldungen entgegen. Abends entsprach der Kaiser einer Einladung des italienischen Botschafters zum Diner.

In Gegenwart des Kaiserpaares fand Dienstag Mittag in der englischen Kapelle in Berlin die Trauerfeier für die verstorbene Gemahlin des englischen Botschafters statt.

Ein Wort des Kaisers über den Werth der Arbeiter an den Abg. Roesicke ist durch eine Polemik des Letzteren mit einer Berliner Wochenschrift bekannt geworden. Der Kaiser sagte dem Abg. am 6. Februar 1889 wörtlich: Es kommt vor Allem darauf an, den Arbeitern die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie ein gleichberechtigter Stand sind und allseitig als solcher anerkannt werden.

Um die Parade über das 8. Armeekorps abzunehmen, wird der Kaiser am 30. und 31. August in Koblenz weilen. Im Anschluß daran findet voraussichtlich die Enthüllung des Kaiserdenkmals statt.

Bei dem Regierungsjubiläum des Königs Oskar von Schweden am 18. September wird unser Kaiser durch seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, vertreten sein.

Das Befinden der schwedischen Kronprinzessin ist gegenwärtig recht befriedigend. Bei warmer Witterung wird sie aus dem Süden zurückkehren und zunächst ihren Eltern, dem badischen Großherzogspaar, einen Besuch machen.

Die Königin von England wird am 22. April in Darmstadt eintreffen und eine Woche dort verweilen.

Der König von Sachsen hat das Protektorat über den vom 7. bis 12. Juni in Leipzig stattfindenden 5. allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertag übernommen.

Fürst Bismarck wurde von einem Verehrer in einem der prächtigsten Kurorte des bayerischen Hochgebirges eingeladen, diesen Sommer dort zu verbringen, und ihm eine der hübschesten Villen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Gesundheitszustand des Fürsten wird die Annahme des Anerbietens unmöglich machen.

Ueber das Befinden des Staatssekretärs v. Stephan ist Dienstag früh folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Das Befinden ist unverändert. Prof. v. Bergmann." Es ist kaum daran zu zweifeln, daß auch die letzte Operation dem weiteren Umsichgreifen des furchtbaren Leidens, von dem Staatssekretär v. Stephan befallen ist, kein Ziel gesetzt hat. Der Kräfteverfall ist ein ganz abnormer und eine Katastrophe steht unmittelbar bevor.

Eine Meldung von Wolff's Telegr.-Bureau, datirt vom Dienstag 2 Uhr Nachmittags, lautet: Nach unseren Erkundigungen ist der Kräftezustand des Staatssekretärs Dr. v. Stephan andauernd schwach; gegen heute Morgen ist anscheinend kein weiterer Rückgang eingetreten.

Es ist ein tieftrauriges und ergreifendes Verhängniß, das Herrn v. Stephan befallen hat. Er, der ruhe- und rastlose Mann, der in der Arbeit auch seine Erholung zu finden schien, über acht Wochen an das Bett, in nahezu unbewegliche Lage gebannt. Gleichwohl hat er in dieser ganzen Zeit bis vor Kurzem kaum je seinen Dienst ausgesetzt. Sein Krankenbett stand dicht an seinem Arbeitstisch, und unausgesetzt haben ihm die Kanzleidiener die Mappen mit den Vortragssachen hereinbringen müssen, die schnelle Erledigung fanden. Tagtäglich erschienen Morgens bei ihm Direktoren und vortragende Räthe des Reichspostamts an seinem Bett, und sie Alle konnten mit Bewunderung feststellen, mit welcher Seelenruhe und Ergebenheit, mit welcher Geistesfrische und Hoffnungsfreudigkeit der verehrte Chef, den Niemand je krank gekannt hat, sein schweres und schmerzhaftes Leiden trug. Seine seit zwei Jahren selbst recht leidende Gattin und seine beiden Töchter haben sich in die aufopferungsvollste Pflege des Kranken getheilt.

Dem Finanzminister v. Miquel ist das Großkreuz des hessischen Ludwigsordens verliehen.

Der deutsche Botschafter in Petersburg Fürst Radolin ist zum Zweck einer ärztlichen Konsultation mit kurzem Urlaub in Berlin eingetroffen.

Hauptmann Morgen, der bekanntlich im November nach Aegypten ging, um die Operationen der Engländer gegen Karthum zu verfolgen, ist nach Deutschland zurückgekehrt. Er beabsichtigt, im August wieder nach Aegypten zu gehen, um den weiteren Operationen der Engländer beizuwohnen.

Eine kaiserliche Verordnung betr. die Erfüllung der Dienstpflicht bei der Schutztruppe für Südwestafrika wird im Reichsanzeiger veröffentlicht. Wir entnehmen derselben die folgenden Stellen: Angehörigen des Reichsheeres oder der Marine, welche auf Grund freiwilliger Meldung der Schutztruppe zugetheilt werden, wird diese Dienstzeit auf die aktive Dienstzeit im Heer oder in der Marine angerechnet. Wehrpflichtige Reichsangehörige mit dem Wohnsitz in Südwestafrika werden zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht auf Wunsch in die Schutztruppe eingestellt. Sie können vom Landeshauptmann nach Anhörung des Kommandeurs vor Ablauf der gesetzlichen aktiven Dienstzeit beurlaubt werden. Nach beendeter aktiver Dienstzeit treten alle Mannschaften zum Beurlaubtenstande des Heeres oder der Marine über. Kehren sie nach Deutschland zurück, so sind sie den heimathlichen Bezirkskommandos, behalten sie ihren Wohnsitz im Schutzgebiet oder verlegen ihn ins Ausland, demjenigen Bezirkskommando Berlin, welchem sie der Waffengattung etc. nach angehören, durch den Kommandeur der Schutztruppe zu überweisen. Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die der aktiven Dienstpflicht ganz oder theilweise in der Schutztruppe genügt haben, sind, solange sie ihren dauernden Aufenthalt im Schutzgebiet haben, vom Dienst im Heer oder in der Marine zurückgestellt, können aber innerhalb der für das Heer bestimmten Grenzen zu Uebungen in der Schutztruppe eingezogen werden.

Im Reichsschatzamt haben Verhandlungen mit Sachverständigen stattgefunden, um Mittel und Wege festzustellen, die bei der Bemessung des Kontingents der Brennereien hervorgetretenen Uebelstände bei der im Laufe des Jahres bevorstehenden Neuzutheilung der Kontingente zu vermeiden.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Berathung der Vorlage über die Besoldungsverbesserungen wieder aufgenommen und eine Anzahl Gehaltserhöhungen einzelner Beamtenkategorien entsprechend dem Regierungsvorschlage angenommen.

Zur Handwerkervorlage hat die Kommission des Reichstages, welche sich mit diesem Entwurf zu beschäftigen hat, einen sehr bemerkenswerthen Abänderungsantrag angenommen, indem sie einem Antrage Gamp (freicons.) zustimmte, der eine Zwangsorganisation des Handwerks auch in solchen Fällen möglich macht, wo die Majorität sich nicht dafür ausspricht. Zur Wahrnehmung der gemeinsamen gewerblichen Interessen der Handwerker gleicher oder verwandter Art kann durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag Betheiligter angeordnet werden, daß innerhalb eines bestimmten Bezirkes sämmtliche Gewerbetreibende, welche das gleiche Handwerk oder verwandte Handwerke ausüben, einer neu zu errichtenden Innung (Zwangsinnung) als Mitglieder anzugehören haben, wenn der Bezirk der Innungen so abgegrenzt ist, daß kein Mitglied durch die Entfernung seines Wohnsitzes vom Sitze der Innung behindert wird, am Genossenschaftsleben theilzunehmen und die Innungseinrichtungen zu benutzen und die Zahl der im Bezirke wohnenden betheiligten Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreicht. Wird von der Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwanges zugestimmt, so ist eine solche Anordnung von der höheren Verwaltungsbehörde zu erlassen. Der Paragraph wurde in dieser Fassung von den Konservativen und den Mitgliedern des Centrums in der Kommission angenommen, während die Mitglieder der übrigen Parteien eine ablehnende Stellung einnahmen. Die Berathungen werden nach den Osterferien fortgesetzt.

Bezüglich des Jesuitengesetzes werden, ehe dieses an das Plenum des Bundesrathes gelangt, Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen stattfinden.

Angesichts des neuen amerikanischen Zolltarifs hat die freikonservative Fraktion des Reichstages eine Interpellation eingebracht, in der die Verb. Regierungen befragt werden, ob sie im Hinblick auf die bevorstehende Erhöhung wichtiger Positionen des Zolltarifs der nordamerikanischen Union an dem durch Notenaustausch vom August 1891 getroffenen Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten festzuhalten beabsichtigen.

Das preußische Abgeordnetenhaus hält am Donnerstag seine letzte Sitzung vor Ostern ab. Auf der Tagesordnung werden lediglich Petitionen stehen.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Der Park war einer der schönsten der Grafschaft, selbst jetzt noch, obgleich arg darin gehaust worden war. Das räuberische Schlingkraut, welches begonnen, edle Bäume auszubeuten, war beseitigt worden, kiesbestreute Wege duldeten keinen Graswuchs mehr. Lord Harry Ruthbert hatte doch eine angenehme Empfindung, wenn er in den wonnigen Frühlingstagen je einmal eine Stunde Zeit gefunden, um einen einsamen Spaziergang in diesem Theil seiner Besitzung zu machen. Den zahlreichen Singvögeln hatte die herrschende Stille und Ungestörtheit des Parkes denselben zu einem Paradiese gemacht, und vielhundertstimmiger Vogelgesang begleitete Lord Harry auf seinen Wegen. Hier gab es wenigstens Augenblicke, in welchen er den harten Kampf um seine Existenz vergessen konnte, wo der Gedanke an die Dränger, welche gierig bemüht waren, ihm die Heimath zu entreißen, weil sie mit ungeahnter Schnelligkeit im Werthe wuchs, vor der heiligen Ueberzeugung zurückweichen mußte, daß es ihm gelingen würde, siegreich aus aller Sorge und Unruhe hervorzugehen. Hier fand er neue Kraft, neuen Muth, wenn beides ihn zu verlassen drohte.

Aber auch im Innern des Hauses erinnerte nichts mehr an einen Verfall. Die wurmstichigen, zerbrochenen Möbel mit zerrissenen Bezügen waren auf den Boden geschafft worden, das Brauchbare aber sorgfältig restaurirt. Viel vollständig ausgestattete Zimmer gab es auf Ruthbert-Hall nicht, und die vorhandene Ausstattung entsprach auch nicht überall dem Geschmacke Lord Ruthbert's. Einerseits war sie zusammengewürfelt, andererseits zu kostbar und verblaßt. Dem Besitzer waren sie lebendige Fragen nach einer Zeit, die besser für immer der Vergessenheit anheimgefallen blieb, weil sie des Demüthigenden zu viel enthielt.

Nur das Eßzimmer, ein kleiner Empfangssalon und Lord Ruthbert's Arbeitszimmer entsprachen vollständig einem modernen soliden Geschmack. Sie waren nicht kostbar eingerichtet und enthielten keine Kunstgegenstände, waren aber stilvoll und auch von einer gewissen Eleganz. Wer nach Ruthbert-Hall kam und nicht genau mit den Verhältnissen bekannt war, konnte nicht ahnen, daß der Besitzer oft mit den größten Schwierigkeiten, die einem Charakter wie dem seinen ganz besonders peinigend sein mußten, zu kämpfen hatte.

Und Besuche waren auf Ruthbert-Hall nichts Seltenes mehr, wie zu Anfang, als Lord Harry seinen Wohnsitz daselbst genommen hatte. Als er von seinen zahlreichen Freunden in der Stadt sich verabschiedete — und er hatte deren mehr gehabt, wie je ein anderer Mensch, weil der Verkehr mit ihm nur ein angenehmer und nutzbringender sein konnte — verlangte er, daß man ihm Zeit gewähre, sich einzurichten. Die Forderung war ihm ungern zugebilligt worden, denn es war Allen eine angenehme Aussicht gewesen, Harry Ruthbert's bekannte Gastfreundschaft auf einem so herrlich gelegenen Landsitz genießen zu können.

In letzter Zeit war Ruthbert-Hall nun wiederholt zum Zielpunkt eines Ausfluges gewählt worden, beinahe mehr, als es Lord Harry lieb war. Seine Zeit und seine Gedanken waren immer außerordentlich in Anspruch genommen, und jede Abhaltung mußte ihn unlieb sein. Dennoch war er ein zu liebenswürdiger Gesellschafter und warmherziger Mann, als daß er nicht Alles hätte thun sollen, um seinen Gästen den Aufenthalt bei ihm zu einem angenehmen zu machen. So konnte es nicht befremden, daß ehemalige Freunde einer nach dem andern, sich einfanden, um sich von Harry Ruthbert's Wohlergehen zu überzeugen.

Auch heute fand dieser, als er von Mrs. Gray's Behausung zurückkehrte, Besuch vor, der ihm aus mehr als einem Grunde nicht angenehm war. Er hatte Will Gullham als Freund nie geschätzt, sondern ihm, obwohl sie gemeinsam die Universität besucht, ziemlich fern gestanden. Er war dabei nicht durch besondere Gründe geleitet worden, vielmehr hatten die Umstände es mit sich gebracht, daß er lieber in einem anderen Kreise verkehrte. Um so mehr durfte ihn aber dessen Kommen befremden, und er glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen, als der alte Diener ihm den Namen des vor zwei Stunden angekommenen Herrn nannte.

„Will Gullham? Du hast recht gehört, Bob?"

„Ganz gewiß, Mylord."

Harry Ruthbert begab sich unverzüglich in den Salon, wo er in der That den ehemaligen Bekannten vorfand. Er begrüßte ihn zuvorkommend, bereits entschlossen, sich nicht durch eine unangenehme Empfindung von seiner Pflicht, einen Gast freundlich zu empfangen, abhalten zu lassen. Er machte im ersten Augenblick die Bemerkung, daß Will Gullham nicht gut aussähe, sich überhaupt nicht vortheilhaft verändert habe.

„Mein Besuch setzt Sie in Erstaunen Ruthbert," sagte Gullham, ihm beide Hände entgegenstreckend.

„Ich war allerdings nicht darauf vorbereitet," entgegnete der Angeredete ausweichend. „Im Uebrigen ist es sehr freundlich von Ihnen, daß Sie sich meiner erinnert haben."

„Es ist nicht meine Absicht, Sie über die Gründe zu täuschen, die mich bewogen haben, Sie auf ein paar Tage durch meinen Besuch zu belästigen. Ich würde es für ein Unrecht halten, mich unter falscher Flagge hier einzuschmuggeln. Ich bin einfach hier, weil ich für die nächsten acht Tage kein Unterkommen habe."

Harry Ruthbert warf einen raschen, verwunderten Blick auf seinen Besuch.

„Wie soll ich das verstehen, Gullham?" fragte er, jetzt auch seinerseits einen Ton anschlagend, mit dem sein Gast sich ihm genähert.

„Sind Sie nicht Besitzer von Saunders-Hall geworden? Ich las es in den Zeitungen."

Ein höhnisches Lächeln umspielte den Mund des jungen Mannes und verunschönte ein wohlgebildetes, zu Zeiten, wenn Will Gullham heiter und angeregt war, ganz hübsches Gesicht.

„Das war eine arge Täuschung, ich bin ganz leer ausgegangen. Edgar Saunders hat alles geerbt."

Indem er die Worte äußerte, hatte seine Stimme einen heiseren Klang, Wuth verzerrte vorübergehend sein Gesicht, aber es gelang ihm mit äußerster Anstrengung, seine Fassung zu behaupten.

Lord Ruthbert konnte sein Staunen nicht unterdrücken.

„Wie ist es möglich?"

„Ja, wenn ich es selber wüßte. Graf Saunders hat ein zweites Testament gemacht, ich weiß es genau, nach welchem er mich zum Universalerben eingesetzt. Sie wissen doch, Ruthbert, wegen seiner Liebschaft mit der Giftmischerin, der — —"

Lord Ruthbert's Miene nahm plötzlich einen finsteren, beinahe drohenden Ausdruck an.

„Sie sollten nicht in der Weise von einer Dame sprechen, die nur durch eine Verkettung höchst unglücklicher Umstände in

Von der **Ansiedelungskommission** ist das im Kreise Kosten gelegene, 256 ha umfassende Rittergut Miaskowo in der Zwangsversteigerung erstanden worden.

Aus dem **Fürstenthum Reuß a. L.** wird gemeldet, daß der Landrathsvertreter in Greiz, Frhr. v Usler Gleichen, der bei der Hundertjahrfeier für Kaiser Wilhelm I. die Einziehung einer preußischen Fahne gefordert und veranlaßt hat, seines Amtes enthoben worden ist.

Die „Greizer Zeitung" verzeichnet das Gerücht, daß von dem **Kaiser** ein Handschreiben an den **Fürsten von Reuß** ältere Linie gelangt sei. — Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestätigt.

Im Kampfe mit den Eingeborenen im Hinterlande von Togo soll der Unteroffizier **Zampa**, der in Berlin seine militärische Ausbildung bei dem Gardefüsilier-Regiment erhielt, verletzt und an den Folgen der Verwundung nachträglich **gestorben** sein.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, den 6. April.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Handelsgesetzbuches bei § 238 im 2. Buch, Handelsgesellschaften.

Abg. **Bassermann** (natlib.) als Referent befürwortet einen Zusatz der Kommission, daß Mitglieder des Vorstandes und die Beamten einer Aktiengesellschaft an der Wahl des Aufsichtsrathes nicht theilnehmen dürfen.

Abg. Frhr. v. **Stumm** (Rp.) beantragt, diesen Zusatz dahin abzuändern, daß Vorstandsmitglieder und Beamte einer Gesellschaft, deren Aktien nicht auf den Namen lauten, an der Wahl nicht theilnehmen sollen.

Abg. **Gamp** (Rp.) empfiehlt die Annahme des Antrages Stumm und beantragt seinerseits Streichung eines Satzes dieses Paragraphen in der Vorlage, wonach ¾ Majorität nöthig ist, um die Bestellung zum Aufsichtsrathmitgliede vor Ablauf der Wahlperiode zu widerrufen.

Nach längerer Debatte werden die Anträge Stumm und Gamp, sowie der Kommissionszusatz abgelehnt; es bleibt also die Theilnahme des Vorstandes und der Beamten an der Wahl des Aufsichtsraths uneingeschränkt zulässig.

Die Berathung des § 240 betr. Vergütung der Aufsichtsrathsmitglieder wird ausgesetzt, bis ein vom Abg. **Trimborn** (Ctr.) hierzu neu eingebrachter Antrag gedruckt vorliegt.

Eine Reihe weiterer Paragraphen wird nach den Kommissionsbeschlüssen nach Ablehnung mehrerer unerheblicher Anträge bis § 292 angenommen.

Bei § 293 betr. Liquidation beantragt Abg. Dr. **Stephan**-Beuthen (Ctr.) den Zusatz: „Stellt sich bei Auflösung einer Gesellschaft nach bereits erfolgter Liquidation nachträglich noch weiteres der Vertheilung unterliegendes Vermögen heraus, so hat auf Antrag eines Betheiligten das Gericht die bisherigen Liquidatoren erneut zu bestellen oder andere zu berufen."

Nachdem Abg. **Lenzmann** (frs. Vp.) und Staatssekretär Dr. **Nieberding** sich dem Antrage angeschlossen, wird derselbe angenommen.

Die §§ 294 bis 338 werden nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Im dritten Buche „Handelsgeschäfte" beantragt Abg. **Lenzmann** (frs. Vp.) die §§ 339—342, welche die Kommission zu streichen beantragt hatte, nach der Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Diese Paragraphen betreffen den Ausschluß des richterlichen Ermäßigungsrechts bei Vertragsstrafen, die Versagung der Einrede der Vorausklage bei der Bürgschaft, die Formfreiheit der Bürgschaft, des Schuldversprechens und des Schuldenerkenntnisses, sowie den Ausschluß des Kündigungsrechtes bei kaufmännischen Schulden auf Grund des bürgerlichen Gesetzbuches.

Bundesbevollmächtigter Gesandter Dr. **Klügmann**-Lübeck tritt für den Antrag Lenzmann ein, da die Streichung dieser Paragraphen das Ansehen des deutschen Kaufmannsstandes auf das Schwerste schädigen würde, ganz besonders dem Auslande gegenüber. Der Handelsstand selbst legt großen Werth auf die Bestimmungen, welche auch dem geltenden Recht entsprechen, obwohl sie keine Begünstigung desselben, sondern im Gegentheil, ein privilegium odiosum darstellen.

Abg. **Lenzmann** (frs. Vp.) erklärt: „Der Kommissionsbeschluß ist geradezu ein Unglück, das meine Freunde mit allen Mitteln verhindern werden. Diese Frage ist so wichtig, daß ich im Nothfalle nicht davor zurückschrecken werde, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln. Die Streichung der Paragraphen würde namentlich für den deutschen Handel auf dem Weltmarkte von den unangenehmsten Folgen begleitet sein."

Bundesrathsbevollmächtigter Senator Dr. **Burchard**-Hamburg tritt gleichfalls für den Antrag Lenzmann ein.

Nach längerer Debatte werden die §§ 339, 340, 341 und 343 der Vorlage angenommen; § 342, Kündigungsrecht bei Schulden mit mehr als 6 % Verzinsung, wird gestrichen. Ferner werden die §§ bis 465 angenommen.

Es folgt die Weiterberathung des § 240. Hierzu hat die Kommission einen Zusatz beantragt, wonach bezüglich der Vergütung für Aufsichtsrathsmitglieder festgesetzt wird: „Besteht die Vergütung in einem Antheil am Jahresgewinn, so ist der Antheil vom Reingewinn zu berechnen, welcher nach Vornahme sämmtlicher Abschreibungen und Rücklagen sowie nach Abzug eines für die Aktionäre bestimmten Betrages von 4 vom Hundert des eingezahlten Grundkapitals verbleibt."

Abg. Frhr. v. **Stumm** (Rp.) beantragt den Passus betreffend „Abzug von 4 Prozent des Grundkapitals" zu streichen.

Der Antrag **Trimborn**, der inzwischen gedruckt wurde, bestimmt außer einer redaktionellen Aenderung, daß, wenn den Aufsichtsrath-Mitgliedern eine Vergütung im Gesellschafts-Vertrage festgesetzt ist, eine Herabsetzung desselben von der Generalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit beschlossen werden kann.

Abg. **Trimborn** (Ctr.) ergänzt seinen Antrag noch dahin, daß der vor Berechnung des Antheils am Jahresgewinne für die Aufsichtsrathsmitglieder vorzunehmende Abzug für die Aktionäre mindestens 4 Prozent des Grundkapitals betragen soll.

Nach weiteren Bemerkungen wird unter Ablehnung des Antrages Stumm der Antrag Trimborn angenommen.

Abg. **Gamp** (Rp.) beantragt die „en bloc"-Annahme des Restes des Gesetzes und des Einführungsgesetzes und Verschiebung der Resolutionen auf die 3. Lesung.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Vertrag mit der Schweiz 3. Lesung Handelsgesetzbuch 3. Lesung. [Schluß gegen 6 Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, den 6. April.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend den Neubau des Charité-Krankenhauses und die Verlegung des Botanischen Gartens zu Berlin mit einem Kostenaufwand von 16 Millionen Mark eröffnet Abg. **Langerhans** (freis. Vp.) mit einer Befürwortung des ersten Theils der Vorlage, wobei er noch einige weitergehende Wünsche in Bezug auf die zu errichtenden Anstalten äußert. Dagegen wendet sich Redner gegen die geplante Verlegung des Botanischen Gartens nach Dahlem, für welche er keine stichhaltigen Gründe zu erkennen vermag.

Geheimrath Dr. **Althoff** entgegnet, daß alle Sachverständigen eine Verlegung des Gartens wegen seiner beschränkten Ausdehnung als nothwendig bezeichnet hätten.

Staatsminister Dr. v. **Miquel** beleuchtet die finanzielle Seite der Vorlage, wozu er hervorhebt, daß die Kosten durch eine Anleihe aufzubringen seien, welche ihrerseits wieder durch den Erlös aus dem Verkauf des Gartenterrains gedeckt werden könne. Eine Schenkung des alten Gartens an die Stadt Berlin sei unthunlich, da sonst andere Städte mit ähnlichen Ansprüchen an den Staat herantreten könnten. Was das Krankenhaus anlange, so sei es zweifelhaft, ob nicht die Stadt Berlin zu Zahlungen herangezogen werden könnte.

Nach weiterer Debatte über die Rechte und die Pflichten der Stadt Berlin wird die Vorlage der Budget-Kommission überwiesen.

Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildet der Kommissionsbericht über den Antrag Schenkendorff betreffend die Förderung des Fortbildungsschulwesens.

Die Kommission hat eine Reihe von Resolutionen beantragt, welche vermehrte Staatsmittel für gewerbliche und ländliche Fortbildungsschulen, Regelung des Beitragsverhältnisses zwischen Staat und Gemeinde, Auswahl des Unterrichtsstoffes 2c. betreffen.

Nach einer abermaligen Begründung des Antrages durch den Abg. v **Schenckendorff**, nach wohlwollenden Erklärungen der Staatsminister **Brefeld** und v. **Miquel** und nach einer sich daranschließenden Debatte werden die Resolutionen mit einem Zusatzantrage Plettenberg-Mehrum, welcher die Pflege von Zucht, Ordnung und Sittlichkeit im Fortbildungsschulwesen betrifft, angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Petitionen. [Schluß 3½ Uhr.]

Ausland.

Orient. Der Korrespondent der „Times" in Rom erfährt, die Botschafter in **Konstantinopel** hätten einen äußerst umfassenden Entwurf für die Autonomie Kretas ausgearbeitet. Hiernach soll die kretische Volksversammlung das Recht erhalten, den Gouverneur der Insel zu wählen; die Wahl soll hinterher durch den Sultan bestätigt werden. — Wie die „Daily News" aus **Kanea** melden, wird der Plan berathen, die ganze Insel von den Konsuln bereisen zu lassen, um die Aufständischen mit den Absichten der Mächte bekannt zu machen. — Nach einer Meldung der „Times" aus **Athen** ist es augenscheinlich, daß die Volksleidenschaft wächst; in den verschiedenen Gegenden der Stadt höre man Rufe, welche die Unthätigkeit des Königs und der Regierung tadeln und sofortige Kriegserklärung fordern. Es geht das Gerede, daß, wenn die Regierung die Vollziehung des nationalen Mandates noch länger aufschieben sollte, ein **Ausbruch des Patriotismus** erfolgen würde, und zwar nicht an der Grenze, sondern in Athen (!!). — Die Wiener „Polit. Korrespondenz" meldet aus London, dort werde die Kandidatur des Prinzen Franz Josef von Battenberg für den Posten des Gouverneurs von Kreta sehr günstig aufgenommen.

Afrika. Das Schiedsgericht über die Streitfrage der **Delagoabai-Eisenbahn**, das zwischen England und Portugal die Besitzfrage entscheidet, soll nunmehr seinen Spruch gefällt haben. Der Londoner „Daily Mail" zufolge fiel der Schiedsspruch gegen Portugal aus. Es hat 120 Millionen Mark zu zahlen, wenn ihm das Delagoabaigebiet gegen Zahlung weiterer 200 Millionen Mark abgetreten werde. Es verlautet, die Entsendung eines Kapgeschwaders nach der Bai stehe mit dieser Angelegenheit in Verbindung. Man muß annehmen, es sei ein Druck auf Portugal beabsichtigt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 6. April. In der letzten Versammlung des **Landwirthschaftlichen Vereins**, zu welcher auch Landrath Petersen erschienen war, sprach Herr Jäger-Könkendorf in einem längeren Vortrage über die Währungsfrage. Von Seiten des Landwirtschaftsministers war auf das Gesuch hiesiger Landwirthe um Gewährung einer Beihilfe zur Beschaffung eines kaltblütigen Hengstes ein abschlägiger Bescheid eingegangen. Es soll jedoch im nächsten Jahre die Deckstation in Pluskowenz mit zwei Oldenburger Hengsten besetzt werden. — Die **evangelische Kirchhofsgemeinde**, zu welcher die Bewohner von Schönsee und Neuschönsee gehören, hat in ihrem revidirten Statut eine Bestimmung aufgenommen, daß Leichen aus Ortschaften, welche einen Kirchhof besitzen, hier nicht mehr aufgenommen werden dürfen.

— **Culm**, 6. April. Eine größere **Weidenschälerei** richtet die Schulitzer Faßreifenfabrik hier ein. Es werden hauptsächlich die in den städtischen Kämpen gewonnenen Weiden hier verarbeitet werden.

— **Culm**, 4. April. In der gestrigen **Kreistagssitzung** wurden zur Hufbeschlags-Lehrschmiede in Marienwerder 50 Mk., für landwirthschaftliche Winterschulen 100 Mk. bewilligt. Die nicht geringen Kosten, welche im Jahre 1892 die Gemeinde Kiewo zur Bekämpfung der Cholera aufwenden mußte, wurden auf den Kreis übernommen. Den Ausbau der zu den zu erbauenden Ladestellen, Grenz, Culm und Kokotzko führenden Zufuhrwege übernimmt der Kreis. Das Höchstgehalt des Sparkassenrendanten wurde von 3300 auf 4200 Mk., das des Controleurs und des Kreisausschußsekretärs von 1800 auf 2400 Mk. erhöht.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 6. April. Unter sehr großer Antheilnahme wurde am Montag der Lehrer **Grütter** aus Buschkowko zur letzten Ruhe bestattet. Eine nach Hunderten zählende Menge war von nah und fern erschienen. Der Kriegerverein Grutschno, dem der Ermordete angehörte, hatte Militärmusik kommen lassen. Diese schritt dem Zuge voran, es folgten der Kriegerverein, die Lehrer u. s. w. Pfarrer Wendt-Grutschno hielt eine herzergreifende Leichenrede. — Ueber die traurigen Vorgänge im Eisenbahnzuge, bei dem Lehrer Grütter sein Leben verlor, geht dem „Ges." aus Schwetz noch die Angabe eines Schachtmeisters zu, der ebenfalls in dem Wagen 4. Klasse zugegen war. Ein in Stanislawie bei Prust beschäftigter Maurer, welcher bereits verhaftet ist, sei danach auf den Lehrer mit den Worten losgegangen: „Erst wollen wir ihm die Augen ausstechen." Der Schachtmeister parirte den Stoß des Polen, worauf der Lehrer dem Maurer einen Hieb mit dem Spazierstock gegen den Backenknochen versetzte. Hierauf stürzten mehrere der Maurer auf G. zu und brachten ihm mehrere Stichwunden (?), darunter zwei recht erhebliche in die Stirn bei. Darauf fiel der Lehrer nieder, wurde dann von einem der Bande erwürgt und von 5 Maurern herausgeschleppt und auf den Bahnkörper gestoßen. — Nach dem „Ostpr. Gen.-Anz." in Königsberg sind daselbst in der Lehrer Grütterschen Mordsache die Maurer Anton und Franz Lewandowski aus Schwetz, die bei Moditen bei den Kanalisationsarbeiten beschäftigt waren, verhaftet worden.

— **Graudenz**, 6. April. (D. A. Z.) Ein **sehr schwerer Schlag** hat den hiesigen Postdirektor Sachs getroffen, dessen ältester Sohn zuerst in Ostafrika, dann in Windhoek in Südwestafrika der Leiter des dortigen Postwesens war. Nach einer direkten Nachricht ist derselbe **im Duell lebensgefährlich verwundet** worden. Da telegraphische Verbindung fehlt, werden die Angehörigen noch Wochen lang auf genaue Kunde warten müssen.

— **Marienburg**, 6. April. Seit Sonntag Mittag ist der 15jährige Untertertianer Fritz Gerlach aus Dirschau, welcher hier das Gymnasium besuchte, **spurlos verschwunden**. Man vermuthet einen Unfall. Gerlach war ein sehr tüchtiger Schüler.

— **Marienburg**, 5. April. Nach dem Projekt über die **Schiffbarmachung der Elbinger Weichsel** und der Kanalisirung der Tiege, soll auch der Durchstich des letztgenannten Flußlaufes ausgeführt werden. Dem Vernehmen nach wird dieser Durchstich im kommenden Sommer in Angriff genommen, und wenn irgend möglich ausgeführt werden.

— **Garnsee**, 4. April. Den „N. W. M." wird geschrieben: „Einen Aprilscherz, der indeß unter Umständen recht traurige Folgen haben konnte, hat der Gemeindevorsteher O. sich am 1. d. M. geleistet. Herr O. kehrte am 1. Nachmittags vom Markte aus Lessen zurück und fand zu Hause einen Dienstbrief vor, welcher Militär-Ordres enthielt, die an Amtsstelle aufbewahrt und erst für den Fall einer Mobilmachung behändigt werden sollten. Der diensteifrige Beamte bestieg aber sofort ein Roß und behändigte noch an demselben Tage die Ordres mit dem Hinzufügen, es sei wahrscheinlich gegen Rußland mobil gemacht worden. Es entstand nun eine furchtbare Panik. Die Jünglinge nahmen von ihren Eltern und Bräuten, die Ehemänner unter heißen Thränen von ihren Familien Abschied. Einige Leute verkauften noch schleunigst Kartoffel- und Brennungsvorräthe und fort ging es zum Bahnhofe nach Garnsee. Erst auf dem hiesigen Bahnhofe wurde der Irrthum aufgeklärt und die Leute kehrten von dem schnell beendigten Feldzug gegen Rußland wieder in ihre Heimath zurück." — (Wir meinen, der Gemeindevorsteher wird doch wohl in gutem Glauben gehandelt haben. D. Red.)

— **Danzig**, 6. April. Der **Untergang** des Dampfers **Mannheim**" an der Stolpmünder Ostseeküste wird demnächst vor dem hiesigen Seeamt, welches dafür zuständig ist, den Gegenstand einer eingehenden Verhandlung bilden.

Bromberg, 6. April. In einem Artikel der „Dries. Ztg.", welcher sich mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen der **Flößer des Netzedistrikts** beschäftigt, wird ausgeführt, daß seit dem letzten Flößerstreik im vorigen Jahre sich die Verhältnisse der Flößer von Weißenhöhe abwärts sehr zu Ungunsten der Flößer geändert hätten. Es war von Seiten des Flößerverbandes eine Kommission gewählt worden, welche mit den Spediteuren in Unterhandlungen getreten war, um zu erreichen, daß bessere Verhältnisse eintreten sollten. Diese Verhandlungen hätten aber zu nichts geführt, so daß zu **befürchten** stehe, daß in diesem Jahre ein **Strei** ausbrechen werde, wie er schwerer noch nicht geführt worden sei.

Lokales.

Thorn, 7. April 1897.

V [**Personalveränderungen in der Armee.**] Im Sanitäts-Corps. Zu Oberstabsärzten 1. Kl. befördert: Die Ober-Stabsärzte 2. Klasse und Regts. Aerzte: Dr. **Strauß**, vom Feldart. Regt. Nr. 35, — Dr. **Bischoff**, vom Inf. Regt. Nr. 141 — Zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt befördert: Stabsarzt Dr. **Richter**, Bats. Arzt vom 2. Bat. des Inf. Regts. Nr. 25, bei dem Inf. Regt. Nr. 44. — Zu Stabsärzten bezw. Stabs- und Bats. Aerzten und Stabs- und Abtheil. Aerzten befördert: die Assist. Aerzte 1. Kl.: Dr. **Kämper** vom Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, bei dem 3. Bat. d s Inf. Regts. Nr. 128, — Dr. **Rahn** vom Sanitätsamt des XVII. Armeekorps, bei dem 2. Bat. des Inf. Regts. Nr. 161, — Dr. **Jans** vom Inf. Regt. Nr. 21, bei dem 2. Bat. des Inf. Regts. Nr. 166, — Dr. **Plitt** vom 1. Pomm. Feldart. Regt. Nr. 2, bei dem Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, — Dr. **Vagedes** vom 2 Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, bei dem 2. Bat. des Inf. Regts. Nr. 128. — Prof. Dr. **Finkler** vom Landw. Bezirk Bonn, — Dr. **Nöller** vom Landw Bezirk Lüneburg, — Dr. **Gutsch** vom Landw. Bezirk Karlsruhe, — Prof. Dr. **Goldscheider**, Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots vom Landw. Bezirk III Berlin, — Dr. **Schwarze**, Stabsarzt der Landwehr 2. Aufgebots vom Landwehr-Bezirk III Berlin, — Professor Dr. **Len-**

---

den Verdacht gerathen sein kann, eine unheimliche That begangen zu haben," sagte er eisig kalt.

Will Gullham warf einen raschen Blick auf ihn.

„Kannten Sie Mary Connor persönlich?"

„Nein," entgegnete Lord Ruthbert kurz.

„Dann sind Sie sehr schlecht unterrichtet. Wenn noch ein Zweifel darüber bestanden hätte, daß Miß Conner den Mord begangen, so würde derselbe im gegenwärtigen Augenblick als beseitigt angesehen werden müssen. Das Verschwinden des zweiten Testaments bestätigt im vollen Umfange, daß sie für Edgar Saunders gewirkt hat."

„Sie wollen auf eine Todte auch noch den Verdacht lenken, im Leben eine Unterschlagung begangen zu haben, Gullham? Ich würde das an Ihrer Stelle nicht thun. Lassen wir dieses unerquickliche Thema fallen, aber ich möchte Ihnen noch die Versicherung geben, daß, wäre Miß Mary Connor nicht durch ihren schnellen Tod allem Leid entrückt, so hätte ich mich versucht fühlen können, für eine zweifellos Unschuldige einzutreten. Die Untersuchung ist mit einer — um mich nur gelinde auszudrücken — staunenswerthen Oberflächlichkeit geführt worden. Miß Connor ist eben ganz hilf- und schutzlos gewesen, sie hat Niemanden gehabt, der für sie eingetreten ist, der Verdacht hat sie so vollkommen überwältigt, daß sie sich in Alles ergeben, und dadurch sich selbst vielleicht am meisten belastet hat. Das ist meine Ansicht von der Sache. Sind Sie aber durch das Verschwinden eines Testamentes benachtheiligt, dann würde es sich für Sie verlohnen, eine neue Untersuchung zu beantragen. Wer hat, außer Edgar Saunders, Vortheil aus dem Verschwinden eines zweiten Testaments gezogen?"

„Außer Edgar — Niemand."

„Edgar Saunders ist ebenso wenig fähig, etwas Gesetzwidriges zu thun, als Miß Connor es war," sagte Lord Ruthbert sinnend. „Was gedenken Sie zu thun?" fügte er gleich darauf hinzu, indem er seinen Gast fragend ansah. Bei dieser Gelegenheit glaubte er zu bemerken, daß Will Gullham krankhaft bleich aussah, und sofort gewann das Mitleid in ihm die Oberhand. Der arme Kerl! Er hatte immer zu kämpfen gehabt, und was das bedeutete, wußte Harry Ruthbert am besten. Will sah vielleicht schon ein Besserwerden vor sich, man hatte ihn öffentlich als den Erben von Saunders Hall genannt, und dann war die bittere Enttäuschung gefolgt. Er sagte ihm, daß er kein Unterkommen habe, und dies mußte wohl der Fall sein, weil er sonst unzweifelhaft nicht daran gedacht haben würde, seine Schritte hierher zu lenken.

„Sie werden müde sein, Gullham", sagte er, das Gesprächsthema wechselnd. „Wir kommen später noch auf die Geschichte zurück. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu versichern, daß Sie sich nach Belieben hier einrichten könnnen, ich bin auch sehr gern bereit, Ihre Angelegenheit von der juristischen Seite zu prüfen, wenn Ihnen daran liegen sollte."

„Nein — nein," wehrte Will Gullham mit bemerkbarer Hast ab. „Ich habe keineswegs die Absicht an der Sache zu rühren. Sie ist für mich endgiltig abgethan. Es ist in meiner Absicht, mich in Indien anwerben zu lassen und möchte nur mit Ihrer liebenswürdigen Erlaubniß eine Nachricht von bestimmenden Einfluß hier abwarten."

„Noch eine Frage, Gullham, verzeihen Sie eine scheinbare Indiscretion. Ihre soeben ausgesprochene Absicht läßt mich vermuthen, daß Sie sich mit Edgar Saunders überworfen haben. Weigert er sich etwa, Ihnen Angesichts des begangenen Unrechtes, welches der verstorbene Graf Saunders verübt, eine Schadloshaltung zu Theil werden zu lassen?"

„Darüber ist zwischen uns nicht verhandelt worden. Ich mag nicht Bettler spielen, wo ich Herr hätte sein müssen."

Diese Worte mißfielen Harry Ruthbert nicht gerade. Gullham mußte sich entschieden geändert haben, man hatte ihm ehemals eine große Charakterlosigkeit zum Vorwurf gemacht. Er war von diesem Augenblick entschlossen, seinem Gast zu helfen, so weit wie es in seinen Kräften stand.

Viertes Capitel.

Will Gullham war vier Tage hindurch auf Ruthbert-Hall gewesen und Lord Harry hatte inzwischen die Bemerkung gemacht, daß er einen anspruchsloseren Besuch bislang nicht beherbergt. Er wurde nicht im Mindesten durch ihn behindert, seiner täglichen Beschäftigung nachzugehen. Man fand sich zur Essenszeit zusammen, machte ab und zu einen gemeinsamen Spaziergang durch den Park und verbrachte die Abendstunden in Erinnerungen an eine Jugendzeit, in welcher der Ernst des Lebens noch nicht den Frohsinn und Uebermuth gestört.

Harry Ruthbert war in den wenigen Tagen zu der Ueberzeugung gelangt, daß nur ein ihm sonst im Allgemeinen fernliegendes Vorurtheil ihn ehemals gegen seinen Gast eingenommen. Er fand ihn jetzt weder anmaßend, herrisch, noch launenhaft, Eigenschaften, die man ihm früher besonders zum Vorwurf gemacht, sondern eher nachgiebig, zuvorkommend und milde in seinem Urtheil gegen Andere. Das am Tage seiner Ankunft angeregte Gespräch war nicht wieder aufgenommen worden, und da Will Gullham Schweigen beobachtete, fand Harry Ruthbert keine Veranlassung, seinem Gast etwas ihm Unangenehmes in das Gedächtniß zurückzurufen.

Am fünften Tage waren zwei Briefe für Will Gullham gekommen und beim Mittagessen theilte er Lord Ruthbert mit, daß er dessen Gastfreundschaft nur noch bis zu dem morgenden Tage in Anspruch zu nehmen gedenke, um unverzüglich seine Reise nach Indien anzutreten. Sein Schicksal sei jetzt entschieden. Vielleicht sei ihm ein besseres Loos bestimmt, als das eines thatenlosen Nichtsthuers, ein Loos, das ihn schwerlich beglückt haben würde.

Lord Ruthbert war mehr als je erstaunt. Will Gullham gehörte entschieden zu denjenigen Menschen, über die er sich im Leben getäuscht. Wer, wie er, sich so leicht in etwas Unvermeidliches fand, kaum ein Wort des Verdrusses für den Verlust eines großen Vermögens fand, gehörte nicht zu den Schmarotzern, als welchen Studiengenossen ihn ehemals bezeichnet.

Harry Ruthbert hatte seinem Gast gegenüber ein Gefühl von Reue, das wohl seinen Ursprung in dem Unbehagen fand, mit welchem er Will Gullham's Ankunft zuerst begrüßt. Als wenn er noch gut machen wollte, so weit in seinen Kräften stand, faßte er den Entschluß, den Nachmittag seinem Besuch zu opfern, obwohl dringende Geschäfte ihn nach der nächsten Stadt riefen.

(Fortsetzung folgt.)

hartz. Stabsarzt der Landwehr. — Zum Assist. Arzt 2. Kl. befördert: Dr. Blüher, Unterarzt vom Inf. Regt. Nr. 14. — Ein Patent ihrer Charge verliehen: den Div. Aerzten: Dr. v. Meyeren von der 36. Div — Dr Kanneberg von der 35. Div. — beide vom 24. April 1896. Der Charakter als Ober-Stabsarzt 1. Kl. verliehen: Dr. Schnier, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Garn. Arzt in Thorn; den Ober-Stabsärzten 2. Kl. und Regts. Aerzten: Dr. Matthaei vom Gren. Regt. Nr. 5, — Dr. Hoffmann vom Kür. Regt. Nr. 5, — Dr. Jaeckel vom Inf. Regt. Nr. 14. — Versetzt sind: die Stabs und Bats. Aerzte: Dr. Drenkhahn vom 2. Bat. des Inf. Regts. von der Marwitz Nr. 61, zum 3. Bat. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76, — Dr. Roland vom 3. Bat. des Füs. Regts. Königin Nr. 86, zum 1. Bat. des Inf. Regts. Nr. 176, Stabs- und Abtheilungsarzt Dr. Wegeli von der 2. Abtheil. 2. Pomm. Feldart. Regts. Nr. 17, als Bats. Arzt zum 2. Bat. des Inf. Regs. von der Marwitz Nr. 61.

[Personalien.] Der Referendar Adolf v. Schaewen in Memel ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Amtsgericht in Danzig zur Beschäftigung überwiesen.

[Militärisches.] Der General von Golz, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalinspekteur der Festungen, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition und à la suite des Ingenieur- und Pionierkorps gestellt worden.

[Das Koczalski-Konzert,] welches gestern Abend im großen Saale des Artushofes stattfand, war recht gut besucht; namentlich hatten sich auch viele polnische Zuhörer, zum Theil von jenseits der Grenze, eingefunden. Wir haben in den letzten Tagen verschiedene Auszüge aus Kritiken veröffentlicht, in denen die Leistungen Koczalski's von hervorragenden Musikkritikern gewürdigt wurden; es erübrigt uns daher nur, zu bestätigen, daß der junge Künstler voll hielt, was uns versprochen worden war. Der jugendliche Koczalski, in dessen Gesichtszügen sich ein außergewöhnlich ernstes Wesen widerspiegelt, macht äußerlich keineswegs den Eindruck eines Genies, daß er ein solches, und zwar ein ganz hervorragendes ist, merkt man gar bald, wenn seine Finger über die Tasten dahingleiten. Eine derart entwickelte Technik und dabei ein so verständniß- und seelenvolles Spiel ist nur wenigen gottbegnadeten Künstlern eigen. Den größten Erfolg hatte Koczalski mit dem Vortrage zweier Kompositionen von Chopin sowie insbesondere den Liszt'schen Sachen. Nach der von haarsträubenden Schwierigkeiten strotzenden Rigoletto-Paraphrase wollte der Beifall kein Ende nehmen, so daß der Künstler noch eine Zugabe bewilligen mußte. Wir können zum Schluß nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß wir bald wieder Gelegenheit haben möchten, den jungen Koczalski bei uns zu hören.

[Von der Reichsbank.] Am 20. April d. Js. wird in Schleswig eine von der Reichsbankstelle in Flensburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— [Von der Thorner Credit-Gesellschaft, G. Prowe & Co.] sind im 1. Quartal 1897 nach dem, dem Aufsichtsrath vorgelegten Abschluß für 813,388 Mk. Wechsel angekauft und 42.858 Mk. auf Lombard ausgeliehen worden, was eine Zinseneinnahme von 11.670 Mk. ergab. Auf Depositen-Conto sind 148,000 eingezahlt und verbleiben 267.838 Mk. im Bestande. Effekten wurden kommissionsweise für 69.070 Mk. angekauft resp. verkauft. Das Aktienkapital beträgt unverändert 300.000 Mk.

*[Gewerbliche Fortbildungschule.] Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Kuratoriums der staatlichen Fortbildungsschule in der letzten Nummer der Zeitung wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Prämienvertheilung eine umfassende Ausstellung von Schülerzeichnungen in der Aula der Knaben-Mittelschule verbunden sein wird. Die Angehörigen der Schüler, die Meister und sonstigen Freunde der Schule werden eingeladen, dieselbe in Augenschein zu nehmen. Der Saal soll deshalb am Freitag und Sonnabend von 5—9 Uhr Abends und Palmsonntag von 11—2 Uhr Mittags geöffnet sein.

[Gebrauchsmuster.] Auf einen Tintenträger an Federhaltern, bestehend aus einer verschiebbaren metallenen Hülse, ist für Leo Rose in Neuenburg Westpr. ein Gebrauchsmuster eingetragen.

= [Zum Lehrerbesoldungsgesetz] sind die Ausführungsbestimmungen jetzt von den Bezirksregierungen den Kreis- und Stadtbehörden zugegangen.

+ [Neues Landgestüt.] Im Herbst d. Js. wird das neue Landgestüt in Pr. Stargard eröffnet und damit die Zahl der Gestütshengste in Westpreußen um 52 vermehrt werden. Für die nächstjährige Deckperiode wird daher eine Anzahl von neuen Deckstationen begründet werden können.

= [Westpreußischer Provinzial-Schützenbund.] Am Sonntag trat in Graudenz der Vorstand des Bundes zu einer Sitzung zusammen. Nach dem Berichte des Vorsitzenden gehören dem Bunde nunmehr 24 Gilden bezw. Vereine mit einer Mitgliederzahl von 1740 Kameraden und 6 Mitglieder der Gilde Schlochau an. Es wurde angeregt, die in der Provinz bestehenden, noch nicht dem Bunde angehörenden Gilden ꝛc. nochmals zum Beitritte aufzufordern. Der von dem Kassirer erstattete Bericht ergab mit Einschluß der noch ausstehenden Jahresbeiträge einzelner Gilden einen Vermögensbestand von rund 1400 Mark. Für das in diesem Jahre in Marienburg stattfindende Bundesschießen wurden der 25.—27. Juli als Festtage bestimmt. Es soll dabei den Schützen Gelegenheit gegeben werden, das Ordensschloß unter sachverständiger Führung kennen zu lernen. Seitens des Bundes wurden folgende Ehrenpreise bewilligt: für den Bundeskönig im Werthe von 100 Mark und ein Ehrenkreuz im Werthe von 18 Mark; für den ersten Ritter im Werthe von 60 Mark, für den zweiten Ritter im Werthe von 45 Mark und je ein Ehrenkreuz im Werthe von je 15 Mark. Für die Provinzialscheibe zwei Preise im Werthe von zusammen 75 Mark und je ein Kreuz für den besten Schützen auf allen drei Festscheiben im Werthe von 15 Mark und für den besten Freihandschützen im Werthe von 18 Mark. Die Generalversammlung des Bundes findet am 26. Juli statt; es sind dazu folgende Anträge gestellt: daß die Vorstandssitzungen an dem jedesmaligen Festorte abgehalten werden sollen und daß die Beiträge wieder auf 20 Pf. pro Mitglied ermäßigt werden. Nach den bisherigen Mittheilungen ist eine ganz außergewöhnlich große Betheiligung der Bundesmitglieder an dem 5. Bundesschießen in Marienburg zu erwarten.

= [Verein zur Förderung des Deutschthums.] Wie verlautet, hat Herr v. Binzer-Posen, der Geschäftsführer des Vereins, aus Gesundheitsrücksichten den Vorstand gebeten, ihn zum 1. April 1898 von der Geschäftsführung des Vereins zu entbinden.

[Kirchen-Kollekte.] Zu Gunsten des Baues einer deutschen evangelischen Kirche in Shanghai (China) findet mit Genehmigung der kirchlichen Behörden in Westpreußen innerhalb der nächsten drei Monate eine einmalige Sonntagskollekte in den Gemeinden statt, deren Gemeindekirchenräthe mit der Sammlung einverstanden sind.

— [Der Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften Westpreußens] hielt am Sonnabend in Graudenz seine Jahresversammlung ab. Von den 22 dem Verbande angehörenden Genossenschaften waren 8 vertreten. Als Vertreter des Oberpräsidenten nahm Regierungsrath Miesitschek v. Wischkau an den Verhandlungen Theil. Der Verbandsdirektor Rittergutsbesitzer Plehn-Gruppe erstattete den Geschäftsbericht. Die Statistik der Molkerei-Genossenschaften ergiebt, daß sämmtlichen 22 Genossenschaften 533 Mitglieder angehören. Die Gesammtmenge der verarbeiteten Milch betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 26 361 361 Kilogramm; der Gesammterlös für Milch, Molkerei-Produkte und Schweine betrug in 19 Genossenschaften 2 072 139 Mk., von drei Genossenschaften fehlen die Angaben über den Erlös. Außer den 22 Verbandsgenossenschaften bestehen in Westpreußen noch etwa 50 Molkereien, außer den Sammelmolkereien; ihnen sind die Satzungen des Verbandes und der neuen Genossenschaftskasse nebst Einladung zum Beitritt übersandt worden. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurde zum Direktor Herr Plehn und zu dessen Stellvertreter Landrath v. Bonin-Neumark durch Zuruf wiedergewählt. Sodann erstattete der Verbandsrevisor Herr Schlesinger-Neumark den Revisionsbericht für die Jahre 1895 und 1896. Es wurden 19 Genossenschaften revidirt, darunter 15 mit unbeschränkter und 4 mit beschränkter Haftpflicht. Als Verbandsrevisor wurde Herr Schlesinger auf ein Jahr wiedergewählt. Landrath v. Bonin-Neumark sprach über die neugegründete landwirthschaftliche Genossenschaftskasse für Westpreußen. Um die Sache billig zu machen, wurde beschlossen, keine eigenen Beamten anzustellen, sondern die Verwaltung der Kasse einer schon bestehenden Organisation, und zwar der in Neumark, anzugliedern, wo schon ein vollständiges Bureau besteht. Die Mitgliedschaft können erwerben: alle Genossenschaften, welche dem Verbande der landwirthschaftlichen Genossenschaften in Westpreußen angehören; Einzelpersonen, insofern sie zu Mitgliedern des Vorstandes oder Aufsichtsrathes der landwirthschaftlichen Genossenschaftskasse gewählt sind; Kreditgenossenschaften sind ausgeschlossen. Der Vorsitzende berührte das Verhältniß der Verbandskasse zu dem Raiffeisen-Verbande. Dieser hat große Erfolge gehabt; da ihm auch Molkereigenossenschaften beitreten wollten, so kam mit dem Raiffeisenverbande, um ein feindseliges Verhältniß zu vermeiden, eine Verabredung zu Stande, wonach der Raiffeisenverband Molkereigenossenschaften und die Verbandskasse Kreditgenossenschaften nicht aufnimmt. Sonst hat jeder Verband das Recht, andere Genossenschaften nach Belieben aufzunehmen. Der Vorsitzende empfahl allen Genossenschaften den Beitritt zu der Verbandskasse.

[Deutscher Fleischerverband.] Der Vorstand des Westpreußischen Bezirksvereins vom deutschen Fleischerverbande hielt am Sonntag in Elbing eine Sitzung ab. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme im verflossenen Jahre 1901 Mk., die Ausgabe 783 Mk. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 2099 Mk. festgesetzt. Die Tagesordnung für den nächsten Bezirksverbandstag, welcher in einem der nächsten Monate in Graudenz stattfindet, wurde wie folgt festgestellt: Antrag auf Gewährung von Reisediäten; Gutachten des Herrn Dr. Ostermann über die Vollwerthigkeit des Fleisches von hochtragenden Schweinen; Färben der Wurst; Militärlieferungen; Haftpflichtversicherung des deutschen Fleischerverbandes; Wahl des nächsten Vorortes; Entlastung des Rendanten.

= [Zum Verkehr mit Rußland.] Der russiche Finanzminister läßt, wie es heißt. einen Gesetzentwurf betr. die nach Rußland kommenden ausländischen Handlungsreisenden ausarbeiten, der neue erleichternde Bestimmungen enthalten wird.

[Sachsengänger.] Das Abströmen der Sachsengänger hat begonnen. Allem Anscheine nach wird die Zahl der Wanderlustigen auch in diesem Jahr wieder sehr groß sein; viele haben sich noch im letzten Augenblicke in Folge Versprechungen der Agenten zum Mitgehen entschlossen.

[Befreiung der Pfarrstellen mit Landbesitz von Beiträgen.] Der Kirchenvorstand zu Schönwalde war von der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen zu Beiträgen herangezogen worden, weil die Kammer angenommen hatte, daß den Pfarrgütern eine Befreiung von den Umlagen der Landwirthschaftskammer nicht zustehe, da auch der Fiskus von seinen Besitzungen Beiträge zahle. Der Kirchenvorstand klagte nach fruchtlosem Einspruch auf Erlaß der Beiträge. Die Klage war damit begründet, daß Pfarrgüter nach den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts von den gemeinen Lasten befreit seien. Der Bezirksausschuß zu Danzig hat sich den Ausführungen des Kirchenvorstandes angeschlossen und auf Befreiung des Pfarrgutes Schönwalde von den Beiträgen erkannt.

[Zum gerichtlichen Verkauf] des dem Zimmergesellen August Voigt gehörenden Grundstücks Bromberger Vorstadt 147 hat gestern Termin angestanden. Das Meistgebot gab Ziegeleibesitzer Lüttmann-Leibitsch mit 4500 Mk. ab.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 3,63 Meter über Null, das Wasser fällt noch. Eingetroffen ist aus Danzig der Dampfer „Anna“ mit Chlorkalk und Maschinentheilen beladen, sowie zwei unbeladenen Kähnen und einer beladenen Gabarre im Schlepptau, der russische Dampfer „Constantin“ mit einer Gabarre aus Warschau. Abgefahren ist der Dampfer „Meta“ mit Wein, Honigkuchen, Eisenwaaren ꝛc. beladen, nach Königsberg.

Tarnobrzeg, 7. April. (Eingegangen 1 Uhr 45 Min) Wasserstand bei Chwalowice gestern 4,20 heute 3,90 Meter.

Warschau, 7. April. (Eingegangen 12 Uhr.) Wasserstand hier heute 3,43 Meter, gegen 2,82 gestern.

M Podgorz, 7. April. Unsere Liedertafel hielt gestern Abend im Vereinslokale (Gülle) ihre diesjährige Jahresversammlung ab, die sehr gut besucht war. Den Jahresbericht erstattete der erste Schriftführer Bäckermeister Stoehr. Die Rechnungslegung erfolgte durch den Kassirer des Vereins, Klempnermeister Ullmann. Nach dem Bericht betrug die Einnahme 382, und die Ausgabe 338 Mk., sodaß der Kasse ein Bestand von 43 Mk. verbleibt. Dem Antrage des Vorstandes, aus dem Bromberger Provinzial-Sängerbunde auszuscheiden und dem westpreußischen beizutreten, wurde zugestimmt. Nach Erledigung dieses Punktes wurden den beiden Sängern Gierth und Tromberg durch den Vorsitzenden vom Vereine gestiftete Präsente (je ein Bierkrug) als Anerkennung für die rege Betheiligung an den Uebungsabenden überreicht. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Böttchermeister Becker als 1., Lehrer Maaß-Stewken als 2. Vorsitzender, Klempnermeister Ullmann als Kassenwart, Bäckermeister als 1. Stoehr und Postassistent Luedtke (neu) als 2. Schriftführer. Zum Dirigenten wählten die Sänger Lehrer Kujath wieder. In schwungvollen Versen toastete dieser auf die einzelnen Vorstandsmitglieder und brachte dadurch in den monotonen Geschäftsgang mehr Leben hinein. Zu Beisitzern wählte die Versammlung die Mitglieder Wallmeister Gierts und Gendarm a. D. Fromberg. Das Amt der Fahnenjunker und -träger wurde den Mitgliedern Knodel, Pipjorra und Prochnow übertragen. Das bisherige Vereinslokal wird beibehalten. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde noch beschlossen, das 10jährige Stiftungsfest entweder 14 Tage vor oder 14 Tage nach Pfingsten im Restaurant „Hohenzollern“ auf dem Schießplatz zu feiern. Nach Erledigung einiger Anträge wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen, worauf der gemüthliche Theil des Abends begann. — In der hiesigen Privatschule haben heute die Ferien begonnen. Das neue Schuljahr fängt am 22. d. M. an. Die Sommerferien beginnen am 3. Juli und endigen am 3. August. Hoffentlich erhöht sich die Schülerzahl im neuen Jahre, da die Leiterin der Anstalt, Fräulein Schulz, anerkannt gute Fortschritte mit ihren Schülern erzielt.

⊙ Culmsee, 6. April. Zum Neubau des Dienstgebäudes für die neuerbaute Gasanstalt sollen: 1. Die Ausführung der Maurerarbeiten pp. 2. Die Anlieferung der Mauerziegel. 3. Die Zimmerarbeiten, sowie 4. die Dach- und Klempnerarbeiten getrennt vergeben werden. Bis zum 21. April cr. sind Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen im Stadtsekretariat abzugeben, woselbst Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Auch können letztere mit Massenverzeichnissen gegen Einsendung von 1,00 Mk. pro Loos abschriftlich bezogen werden. — Der Gasmeister Müller, gebürtig aus Thorn, ist am 5. d. M. von Salzburg hier eingetroffen und hat seine hiesige Stelle übernommen.

— Culmsee, 6. April. Vom hiesigen Kriegerverein wurde der bisherige zweite Vorsitzende Oberwachtmeister a. D. Hellmann, der zum 1. April nach Culm verzogen ist, in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede ernannt. — Der Männerturnverein hielt vorgestern eine außerordentliche Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Schornsteinfegermeister Oskar Bertram zum Vorsitzenden und gleichzeitig zum Kassenwart, Buchhalter Düspohl zum ersten und Schneidermeister Bott jun. zum zweiten Turnwart und Lehrer August Wolff zum Schriftwart.

Vermischtes.

Von den Gräuelthaten in Armenien geben die französischen Konsuln in dem der französischen Kammer vorgelegten Nachtrags-Gelbbuch über Armenien ergreifende Schilderungen. Konsul Meyrier beziffert die Zahl der Todten in Diarbekir auf 2191. In der Umgebung wurden 119 Dörfer zerstört, deren 30 000 Einwohner theils getödtet wurden, theils vermißt werden. In Diarbekir wurden 50 Mädchen geraubt. Auf dem Lande sei die Zahl der geraubten Mädchen nicht zu bestimmen. Die Konsuln intervenirten muthig und erfolgreich bei der Rettung der bedrohten Christen. Bei fast allen Massacres traten die türkischen Behörden theils als Anstifter auf, theils übten sie eine wohlwollende Duldung, in vielen Fällen betheiligten sich die türkischen Soldaten an der Ermordung von Christen. Der Konsul in Aleppo berichtet über die Massacres von Orfa. Nach Mittheilungen eines Augenzeugen flüchteten 3000 armenische Christen in eine Kirche. Die Fanatiker erbrachen die Thüren und mordeten nach Herzenslust, und um ihr Werk rascher zu vollenden, gossen sie Petroleum auf die Unglücklichen und zündeten es dann an, und wer nicht durch Eisen umkam, endete im Feuer. Die Zahl der armenischen Opfer vom 16. und 17. Januar 1896 betrug 10 000; die Leichen blieben tagelang aufgeschichtet in den Straßen der Stadt. Endlich mußten die Juden die Leichen wegräumen. Der Handel mit Frauen und Mädchen dauert in Orfa fort. Wer dem Tode entrinnen wollte, mußte den muselmanischen Glauben annehmen.

Die Theaterdamen sind eine gute Kundschaft der Berliner Modewaarengeschäfte. Frau Sorma ist am Montag auf 4 Wochen nach New-York gereist und hat 24 neue Kostüme, 12 neue Hüte u. s. w. mitgenommen. Wenn Fräulein Groß sich auf Reisen begiebt, so beanspruchen ihre Koffer beinahe einen ganzen Bahnwagen. Auch Fräulein Poppe wird auf Reisen stets von einer reichhaltigen Toilettenauswahl begleitet. Die „großen“ Schauspielerinnen nehmen sämmtlich auf Reisen ihre Garderobefrauen mit. Trotz dieses Toilettenluxus fehlt doch immer noch Verschiedenes, und die Geschäfte und Ateliers, die für die Künstlerinnen arbeiten, erhalten oft genug Depeschen, in 24 Stunden ein neues Kostüm anzufertigen und mit Eilpost nachzusenden. Frau Odilon läßt, obgleich in Wien sehr hübsche Hüte gemacht werden, sich doch ihre Hüte aus Berlin kommen, und für die Spezialitätensängerin „Menotti“ hat erst am Montag ein Berliner Geschäft vierundzwanzig neue Frühjahrs und Sommerhüte nach Petersburg geschickt.

Ein Pistolenduell fand im Grunewald bei Berlin statt. Der eine der Gegner soll erst kürzlich wegen Zweikampfes eine Festungshaft verbüßt haben. Der Kampf, veranlaßt durch eine Beleidigung, verlief unblutig.

Ein neues Mittel, den Arzt umsonst zu konsultiren, hat nach der „D. Med.-Ztg.“ eine reiche Amerikanerin gefunden. Sie fürchtete die Brightsche Krankheit zu haben, wollte aber den Arzt nicht eher befragen, bis sie die Gewißheit davon erlangt habe. In einer Poliklinik fürchtete sie als zahlungsfähig erkannt zu werden, also stellte sie bei einer Versicherungs-Gesellschaft den Versicherungsantrag. Zwei Vertrauensärzte untersuchten sie auf das Gründlichste; sie wurde benachrichtigt, daß nach dem ärztlichen Attest der Versicherung nichts im Wege stehe, und — über ihren Gesundheitszustand nunmehr beruhigt, beantwortete die Amerikanerin einfach, daß sie sich die Sache anders überlegt habe.

Neueste Nachrichten.

Athen, 6 April. Aus Anlaß des Unabhängigkeitsfestes ist die Stadt festlich geschmückt. Die königliche Familie begab sich nach der Kathedrale, um einem Tedeum beizuwohnen, und wurde auf der Fahrt von einer zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt. Während der Auffahrt der königlichen Familie und der Würdenträger wurden Zettel mit der Inschrift: „Es lebe der Krieg!“ in die Wagen geworfen. Bei der Kathedrale wurden wiederholt die Rufe laut: „Es lebe Kreta“, „Es lebe der Krieg“, „Es lebe der König!“

Bern, 6. April. In dem Dorfe Bettlach (Kanton Solothurn) versuchte aus noch unbekannter Ursache in der vergangenen Nacht eine ganze Familie Selbstmord durch Aufstellen eines mit glühenden Kohlen gefüllten Beckens in dem von 6 Personen bewohnten Zimmer. Die Mutter und die vier Kinder wurden durch die Gase getödtet; der Vater hat sich wieder erholt und befindet sich außer Gefahr.

Paris, 6. April. Nach Meldungen aus Montceau les Mines fand in den dortigen Gruben eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche zwei Bergleute getödtet und drei schwer verwundet wurden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. April um 6 Uhr Morgens über Null: 3,68 Meter. — Lufttemperatur 0 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Südwest.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 8. April: Wolkig, Regenfälle, windig, normale Temperatur.

Für Freitag, den 9. April: Wolkig mit Sonnenschein, etwas wärmer, strichweise Regen. Windig.

Für Sonnabend, den 10. April: Vielfach heiter, Tags wärmer, Nachts kalt. Frischer Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 6. April. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: unverändert bei kleinem Angebot, fein hell, 132 Pfd. 152 Mk., hell 130 Pfd. 150 Mk., hellbunt 126 Pfd. 148 Mk.

Roggen: unverändert, 124|125 Pfd. 104—105 Mk.

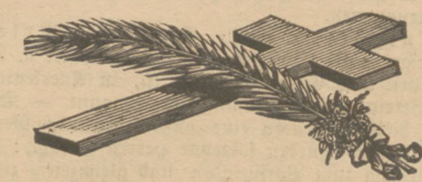
Gerste: sehr geringes Angebot, feine Waare beachtet 135—140 Mk., gute Mittelwaare 120—125 Mk.

Hafer: nur feine Qualität beachtet 112—116 Mk., geringer schwer verkäuflich.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 4.	6. 4.		7. 4.	6. 4.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Rum. R. v. 1894 4%	87,80	87,70
Russ. Banknoten.	216,85	216,75	Disc. Comm Antheile	194,25	193,70
Warschau 8 Tage	216,10	216,10	Harpen. Bergw.-Act.	170,60	169,90
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,45	Thor. Stadtanl. 3½%	101,—	101,—
Preuß. Consols 3 pr	97,90	97,75	Weizen: Mai	159,25	160,75
Preuß. Consols 3½ pr	103,90	103,90	Juli	159,75	161,50
Preuß. Consols 4 pr.	103,80	103,90	loco in N.-York	—,—	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,70	Roggen: Mai	118,—	118,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,70	103,80	Juli	119,—	119,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,30	94,20	Hafer: Mai	127,—	128,—
„ „ 3½% „	100,20	100,20	Rüböl: Mai	54,50	54,20
Pos. Pfandb. 3½%	100,25	100,25	Spiritus 50er: loco	—,—	58,80
„ „ 4%	102,25	102,25	70er loco.	39,30	39,10
Poln. Pfdbr. 4½%	67,65	67,60	70er Mai	43,80	43,40
Türk. 1% Anleihe C	18,70	18,60	70er September	44,30	44,20
Ital. Rente 4%	90,—	89,90			

Wechsel-Discont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 4% für andere Effekten 4½%



Am 6. April, Abends 7¾ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren unvergeßlichen Sohn und Bruder

Curt Neumann

im Alter von 11 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 7. April 1897.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Brombergerstraße 100, aus statt. 1470



Am 2. April, Morgens 6½ Uhr, verschied sanft nach langen Leiden unser inniggeliebter Sohn und Bruder

Georg Kraemer,

im Alter von 32 Jahren, in Berlin.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neubau der Fußartillerie-Kaserne in Thorn.

Es sollen öffentlich verdungen werden:

- Loos I die Erd- u. Maurerarbeiten
- Loos II die Lieferung von Hintermauerungssteinen.
- Loos III die Lieferung von gelöschtem Weißkalk.
- Loos IV die Lieferung von Mauersand.
- Loos V die Lieferung von Portland-Cement.
- Loos VI Asphaltarbeiten.
- Loos VII Schmiedearbeiten.
- Loos VIII Vorhalten eines Bauzaunes Materialienschuppens und eines Technikerraumes.

Die Eröffnung der Angebote findet statt:

für Loos I
am Donnerstag, d. 22. April cr.,
Vormittags 10 Uhr;
für Loos II bis V
am Donnerstag, d. 22. April cr.,
Vormittags 11 Uhr;
für Loos VI bis VIII
am Donnerstag, d. 22. April cr.,
Vormittags 12 Uhr,

im Geschäftszimmer des Garnisonbaubeamten III in Thorn, Kulmer Chaussee Nr. 10, woselbst die Verdingungsunterlagen werktäglich von 9—1 Uhr zur Einsicht ausliegen; dieselben können auch von dort gegen Erstattung von 5 Mk. für Loos I und von je 0,7 M. für Loos II bis VIII bezogen werden.

Die versiegelten und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift zu versehenden Angebote sind bis zu den genannten Terminen post- und bestellgeldfrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Thorn, den 5. April 1897.

Der Garnison-Bauinspektor.
Haussknecht.
Der Regierungs-Baumeister.
Kleefeld.

Vortheilhaft!

Die günstige Fortsetzung der

Parzellirung

des Ritterguts

Hohenhausen,

Kreis Thorn — Bahnhof Damerau mit den Vorwerken Berghof und Gniazdowo findet am

Sonnabend, d. 10. April

auf dem **Gutshofe** in Hohenhausen statt. Die Verkaufsbedingungen stelle ich **außerordentlich günstig** und belasse die Restkaufgelder auf die kleineren Parzellen zu 3½% Zinsen p. a. 10 Jahre fest und zu 3% auf gleiche Dauer bei den 3 Hauptgütern.

Philipp Jsaacsohn,
Berlin
134b Potsdamerstr. 134b.

Bekanntmachung.

An der unter unserem Patronat stehenden hiesigen altstädtischen evangelischen Kirche ist die Stelle des **Organisten,** welche mit einem Einkommen von ca. 750 Mk. verbunden ist, sofort neu zu besetzen.

Wir ersuchen geeignete, akademisch gebildete Musiker, ihre Bewerbungen um diese Stelle unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 1. Mai d. Js. uns einzureichen.

Thorn, den 5. April 1897.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Felix Osmanski** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Christine** geb. **Donnatz** in Thorn ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 24. April 1897,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 7. anberaumt.

Thorn, den 31. März 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. 1455

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werden wir vor der Pfandkammer:

1 langen Wandspiegel mit Console, 1 Schreibtisch, ein Vertiko, 1 Sophatisch, 9 Paar Gardinen mit Stangen, ein Wäschespind, eine Kommode, 1 Spiegel, 1 Sopha, 1 Kleiderspind, 1 Spiegelspind, 1 gr. ovalen fast neuen Nußbaumtisch mit 4 Einlageplatten, 1 Zweirad (Brennabour) 1 große fast neue Schneider-Nähmaschine, 100 Paar Damen- und Herrenschuhe

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Liebert, Gaertner, Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Stadtrath **Fehlauer** hier aus der **Kwiatkowski**'schen Konkursmasse — Schönsee:

260 Kisten Cigarren, 70 Fl. Ungarwein, 280 Fl. Cognac und 25 Pfd. Kautabak

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. (1474)

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 10. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich vor dem Gasthause des Gastwirths **Stylo** in **Holl. Grabia**

1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 Stühle, 1 Kleiderspind, 1 Spiegel, 1 Kommode, 3 Schweine, 2 Damenpelze, 1 Nähmaschine, 1 Tisch mit Auffatz, 15 Paar Halbstiefel mit Holzsohlen, 1 Petroleum-Apparat

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In unserem **Wilhelm Augusta-Stift** (Siechenhaus) ist die Stelle eines

unverh. Hausdieners

von sofort zu besetzen.

Meldungen unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin des Siechenhauses persönlich anzubringen.

Geeignete Militär-Anwärter erhalten den Vorzug. 1464

Thorn, den 7. April 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

---

1 gr. gut. **Halbverdeckwagen, 1 Paar Kummetgeschirre, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Parthie Fenster, diverses Arbeits-Geräth, 1 Anzahl Gesimses, 2c. Schablonen** für Maurer, 1 ca. 55 m lg. **Lattenzaun,** noch gut verwendbar, sogleich preiswerth zu verkaufen.

1444 **J. Kusel.**

F. Kleintje, Baugewerksmeister,

Thorn, Windstrasse 5

empfiehlt sich zur **Ausführung von sämmtlichen in sein Fach schlagenden**

Bauarbeiten,

sowie zur **Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen pp.** zu mäßigen Preisen. 1460

Bad-Elster,

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion-** und **eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextractbäder, kohlensaure Bäder,** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder. Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1896: 7473 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. A. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

1428 **Königliche Bade-Direktion.**

Wagen-Fabrik

von

Ed. Heymann, Mocker—Thorn

empfiehlt sein **reichhaltigstes Lager von Luxus- u. Arbeitswagen** zu billigsten Preisen.
Reparaturen jeder Art, sauber, schnell u. billigst bei pünktlichster Bedienung.

Ich habe meinen Wohnsitz von Strasburg Westpr. nach Thorn verlegt.
Meine Wohnung befindet sich

Bachestraße 2;

meine Bureauräume gegenüb.,

Gerberstr. 33,

Ecke d. Breite- u. Elisabethstr.

Thorn, 7. April 1897.

Justizrath Trommer,
Rechtsanwalt u. Kgl. Notar.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Neue

Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annoncirt. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft ertheilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48.

Versäumen Sie

nicht, sich direkt vom Verlage **Philipp Reclam jun.** in **Leipzig** gegen Einsendung von 10 Pfg. für Porto eine Probenummer der vornehmsten deutschen Familienzeitschrift **Universum** zu bestellen. 863

Das Haus

Brückenstraße 32

ist Erbtheilungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

1354 **W. Landeker.**

---

1 Plüschgarnitur:

Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle, gut erhalten, billig zu verkaufen **Breitestr 16,** II Trp.

Selten kleine und hübsche junge

Stubenhündchen

zu verkaufen bei **Handschuck,** Araberstr. 9.



Vorjährige

Knaben-Garderobe,

um das Lager zu räumen verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

B. Sandelowsky & Co.

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark 3,20, portofrei, versendet gegen Nachnahme.

Valentin Wiegele, Triest.

Malergehilfen u. Anstreicher

bei hohem Lohn oder Accord verlangt

Medo, Podgorz,
1475 **Schießplatz.**

Malerlehrlinge

verlangt

A. Burczykowski,
Malermeister, Baderstr. 20.

Ein Lehrling

kann von sofort eintreten bei

A. Schröder, Tischlermeister,
1407 **Coppernikusstr. 30.**

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Geübte Nähterin

werden gesucht von

Herrmann Seelig,
Mode-Bazar. 1470

Junge Mädchen,

von gutem Aeußeren und Garderobe, können sich für 2—3 Nachm. incl. Sonntag p. Woche f. Gartenschießbuden, **Araberstr. 9,** p. meld.

Ein tüchtiges, ordentliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht zum 15. April. 1435

Gerechtestraße 3.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Grösstes Lager

in Confirmations-Geschenken jeglicher Art und in überraschend schöner, gediegener Auswahl in der Buchhandlung von

E F. Schwartz.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **den 20. und 21. April, Vorm. v. 10 bis 12 Uhr** bereit.

M. Ehrlich, Schulvorst.,
Culmerstr. 28, I.

Wohne jetzt

Breitestrasse 26

(Eingang Schillerstr. Schlesinger)

Zahnarzt Loewenson.

Wohne jetzt

Baderstr. 23,

1 Etage.

Dr. med. Stark.
Spezial-Arzt
für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.

Eine Parterre-Hof-Wohnung

mit Werkstatt, geeignet für Tischler, Maler 2c., ist von sofort zu verm.

K. Schall, Schillerstraße 7.

Gerechtestraße Nr. 30, II, rechts, ist eine **freundl. Wohnung** von 4 Zimm. nebst Zubehör, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermiethen. Zu erfragen daselbst. 1359

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1 Oktober d. J. zu vermieth.

Näheres **Schillerstraße 19.**

1454 **Gustav Scheda.**

Laden,

Seglerstraße 19, zum 1. Juni zu verm.
Offerten erbeten **Mellienstraße 103.**

In meinem Hause

Bachestr. 17

ist die von Herrn Hauptmann **Schmidt zur Nedden** innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen. 1196

Soppart, Bachestraße 17.

Wilhelmstadt.

In unserem neuerbauten Wohnhause in der Albrechtstr. sind noch einige herrschaftliche mit allem Comfort versehene Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern von sofort od. später zu vermiethen.

Das Wohnhaus ist nach dem patentirten **v. Kosinki**'schen Verfahren ausgetrocknet. Die polizeiliche Genehmigung zum Beziehen des Hauses ist ertheilt. 1299

Ulmer & Kaun.

Im Hause Mellinstr. 138

ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **I. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu verm.

218 **Konrad Schwartz.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermieth.

693 **Breitestraße 4, II.**

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Bromb. Vorst., Schulstr. 21, 2. Etage. **1 Wohn.** v. 6 Zim. v. sofort zu verm. auch ist daselbst **1 möbl. Zimm.** zu haben.

Die von Herrn Hauptmann **von Heimburg, Fischerstraße 55** innegehabte Wohnung, mit Stallung, Garten, ist von sofort anderweitig zu vermiethen.

717 **A. Majewski.**

Freundliche Wohnungen,

4 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.
Mocker, gegenüber der Mädchenschule.
Zu erfragen bei **Steinkamp.** 1089

---

2 freundl. Zimmer, helle Küche, Aussicht nach der Weichsel, mit allem Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**



1 goldene Herrenuhr

auf dem Wege von der Mellinstraße nach der Kavallerie-Kaserne abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.